



ARCHÄOLOGISCHE DIENSTLEISTUNGEN JÜRGEN KAHLER

ZWISCHENBERICHT

zur archäologischen Baubegleitung in

Emmerich-Elten, Klosterstraße 11 - 13

Aktivitätsnummer NI 2016/1066

J. Kahler

August 2016

Oberstraße 60
47533 Kleve

Telefon: (02821) 7389320
Fax: (02821) 7389321
E-Mail: j.kahler@ardika.de

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	3
HISTORISCHE RAHMENDATEN	4
TECHNISCHER VERLAUF	5
ERGEBNIS	6
ZUSAMMENFASSUNG	8
ANLAGE	PLAN



Abb. 1: Deutsche Grundkarte 1:5000 mit Markierung des Untersuchungsbereichs. [DGK 5, R²⁵10 H⁵⁷48 (Elten)]

EINLEITUNG

Im Zuge des Abbruchs vorhandener Altbebauung und dem Neubau eines Wohngebäudes im historischen Ortskern von Emmerich-Elten ist mit Resten mittelalterlich- bis neuzeitlicher Vorgängerbebauung zu rechnen, die eine archäologische Baubegleitung notwendig machen.

Das vom geplanten Bauvorhaben betroffene Areal liegt im historischen Ortskern von Emmerich-Elten. Aufgrund der Lage an der Klosterstraße, die eine der historischen Straßen im alten Ortskern ist, muss hier mit mittelalterlicher bis neuzeitlicher Vorgängerbebauung gerechnet werden. Im hinteren Grundstücksbereich könnten sich noch zeittypische tiefer reichende Befunde wie z. B. Brunnen und/oder Kloaken erhalten haben.

Am 24. und 25.08.2016 wurde auf der Parkfläche im hinteren Bereich von Grundstück Nr. 13 eine Sondage zur Klärung der Befunderhaltung angelegt, damit auf der Basis des Ergebnisses das weitere Vorgehen mit dem AG und dem LVR-ABR abgestimmt werden kann.

Das Amt für Bodendenkmalpflege Rheinland vergab für die Maßnahme die amtliche Aktivitätsnummer NI 2016/1066. Insgesamt wurden bisher 10 Stellennummern vergeben, von denen 7 für Befunde vergeben wurden.

HISTORISCHE RAHMENDATEN

Die erste urkundliche Erwähnung erfährt Elten im Jahre 884. Der später auf der um diese Zeit erbauten Burg auf dem Eltenberg residierende Graf Wichmann, der Graf im Hamaland war, gründete das Frauenstift mit dem Hl. Vitus als Stiftspatron. Die sich über mehrere Jahre hinziehende Gründung des Stifts war im Jahre 973 abgeschlossen.

Durch die Lage an der Handelsstraße Köln – Amsterdam blühte im Mittelalter auch der Handel im Ort Elten auf, der alljährliche Vitusmarkt hatte ebenfalls eine hohe Anziehungskraft. Im Gegensatz zu anderen Orten in der Umgebung erhielt Elten jedoch nie Stadtrechte, das Markt- und Gerichtsrecht wurde von der amtierenden Äbtissin des reichsunmittelbaren Damenstifts wahrgenommen. Eine öffentliche Schule im zu Beginn des 15. Jahrhunderts bereits 5000 Einwohner zählenden Elten ist bereits im Jahre 1412 erwähnt.

Im Jahre 1719 werden große Teile Eltens durch einen Stadtbrand vernichtet. Im Zuge des Wiederaufbaus erhielt Elten im Jahre 1722 eine Steinpflasterung.

Im Jahre 1802 wurde das Damenstift durch Friedrich Wilhelm III. säkularisiert und verlor seine Reichsunmittelbarkeit.

TECHNISCHER VERLAUF

Nach der Aufnahme der Pflasterung im Hofbereich wurde bei ~ 19,50 m ü. NHN ein erstes Baggerplanum in Arbeitsbereich **St. 3** angelegt. Hier zeigten sich Fundament- und Fußbodenreste von Gebäuden, die zu dem hier bis in die 50/60er Jahre des 20. Jh. angesiedelten Gewerbe gehörten. Planum 1 wurde fotografisch, beschreibend und mit einer Skizze dokumentiert.

Anschließend erfolgte das lagenweise Abtragen des neuzeitlichen Mauerwerks bis auf Planum 2. In der NW- Hälfte des Untersuchungsbereichs zeigte sich bei ~ 19,00 m ü. NHN eine SW-NO- verlaufende Fundamentierung (**St. 4**), die als Niveau für Planum 2 angenommen wurde. In der SO- Hälfte wurde Planum 2 bis auf ~ 18,35 m ü. NHN abgetieft. Eine hier liegende Kalklöschgrube (**St. 5**) mit viel Bauschuttverfüllung wurde größtenteils abgetragen, um an einer Stelle den gewachsenen Boden zu erreichen.

Planum 2 wurde ebenfalls fotografisch und beschreibend dokumentiert, und eine Planumszeichnung im Maßstab 1:20 angefertigt. Zwei von vier sich im gewachsenen Boden abzeichnenden pfostenartigen Verfärbungen (**St. 9, St. 10**) wurden repräsentativ geschnitten und dokumentiert.

ERGEBNIS

Im ersten Planum zeigten sich Fundamentreste von Gebäuden, die den bis in die 50/60er Jahre des 20. Jh. an der Klosterstraße angesiedelten Gewerbebetrieben zuzuordnen sind. Es wurden hier unter anderem Kohlen und Kalk verkauft.

Die durchschnittliche Fundamentbreite betrug $\sim 0,25$ m, der größte Teil der Fundamente und eines Fußbodenrestes bestand aus Backsteinen niederländischen Formats (21,5x10,5x5 cm) in Km-Verbund, wie sie auch in der noch bestehenden Bebauung im SO vermauert sind. Zwischen den Mauern zeichnete sich eine grubenartige Struktur ab, die sich beim Tiefergehen auf Planum 2 als Kalklöschgrube (**St. 5**) erwies.



Abb. 2: Übersichtsaufnahme Planum 1 v. SW

Im 2. Planum zeigte sich, dass die im NW verlaufende Mauer des 1. Planums auf einem breiteren, aus älterem, sekundär verwendeten Backsteinmaterial (?x13x5,5/6 cm) aufgeführten Fundament (**St. 4**) aufsaß. Fundamentierung **St. 4** hat eine Breite von ~ 0,58 m, und besteht aus vielen Halbsteinen in weißem, mittelharten Kalkmörtelverbund. Im SW ist **St. 4** gestört, eine im SO- Teil von Planum 2 erfasste Grube (**St. 6**) zieht hier unter das Fundament. Im SW- Teil ist die Grubenunterkante der oben bereits erwähnten Kalklöschgrube **St. 5** noch vorhanden.

In dem bei ~ 18,45 m ü. NHN erreichten gewachsenen Sandboden konnten neben Grube **St. 6** und Kalklöschgrubenrest **St. 5** noch vier weitere Verfärbungen (**St. 7** – **St. 10**) beobachtet werden, die pfostenartige Strukturen aufwiesen. **St. 9** und **St. 10** stellten sich jedoch im Profil als Tiergänge heraus.



Abb. 3: Übersichtsaufnahme Planum 2 NW- Teil v. SW



Abb. 4: Übersichtsaufnahme Planum 2 SO- Teil v. SW

In der Füll/Planierschicht nordwestlich von **St. 4** fanden sich kleine Pfeifenstielbruchstücke, Fragmente niederrheinischer Irdenware und kleinerer Keramikbruchstücke, die schon in das 17. Jh. weisen können. In Kalklöschgrube **St. 5** fanden sich vereinzelt Porzellanfragmente, und in Grube **St. 6** wieder ein kleines Pfeifenstielbruchstück.

ZUSAMMENFASSUNG

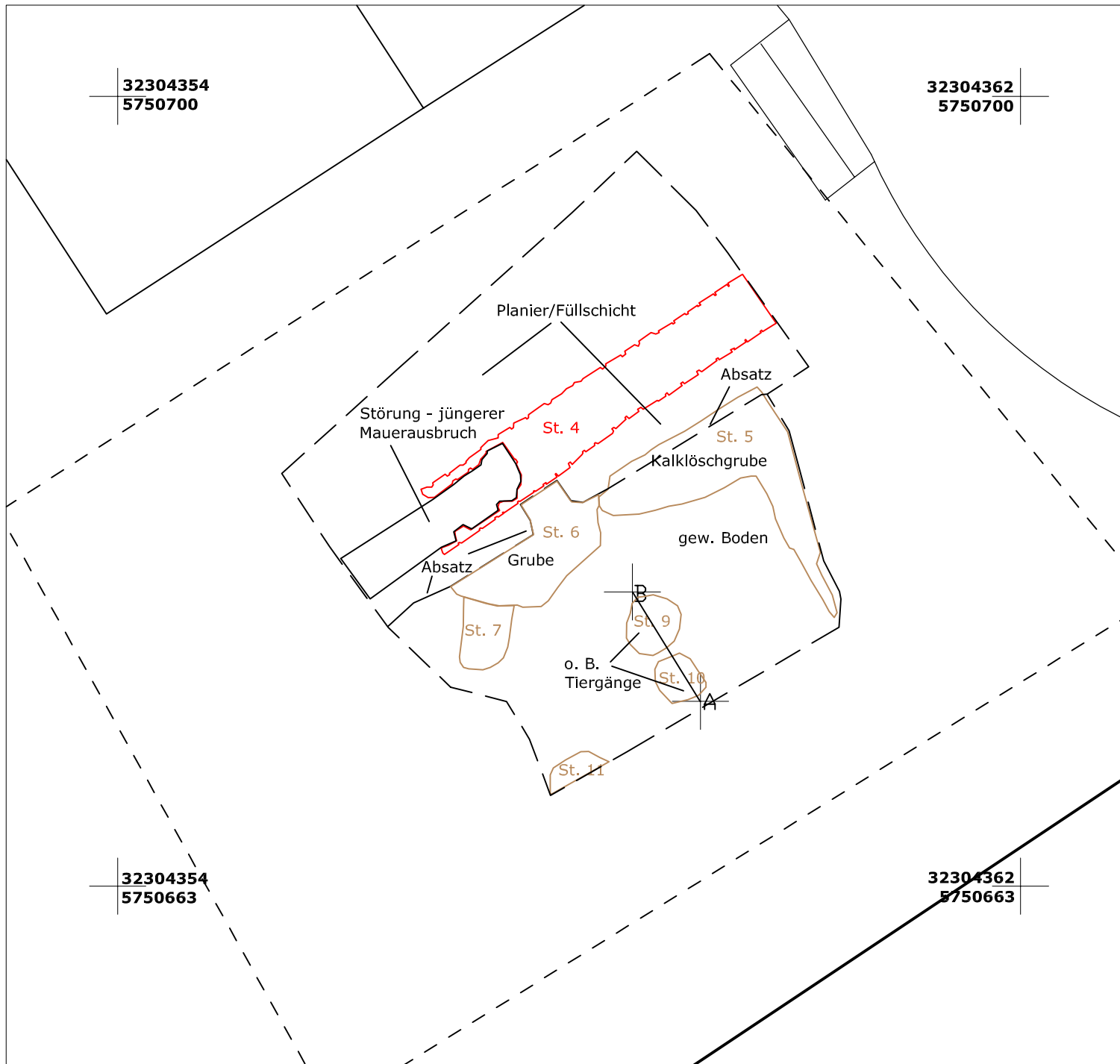
Bei der bauvorgreifenden archäologischen Untersuchung im hinteren Bereich der Gebäude Klosterstraße 11 – 13 konnten eine Kalklöschgrube und Reste von Gebäuden erfasst werden, die dem hier bis in die 50/60er Jahre aktiven Gewerbe zuzuordnen sind, bzw. die bis in diese Zeit in Nutzung waren. Vermutlich handelt es sich um Reste von Bebauung, die in das 19. Jh. datiert.

Eine NO-SW verlaufende Fundamentierung (**St. 4**) könnte etwas älteren Ursprungs sein, denn hier wurden nicht die kleinformatischen niederländischen Ziegel, sondern ältere Backsteinformate aus Abbruchmaterial (nach dem Stadtbrand von 1719 ?) sekundär verwendet. Die pfostenartigen, im gewachsenen Sandboden erfassten Gruben sind Tiergänge (**St. 7** - **St. 10**), bzw. können auch bei der Anlage der darüber liegenden neuzeitlichen Grube(n) entstanden sein.

Insgesamt weisen die Befunde in das 18./19. Jh., was sich auch mit dem begutachteten Fundmaterial in Einklang bringen lässt.

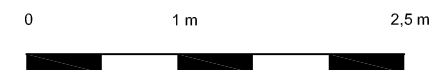
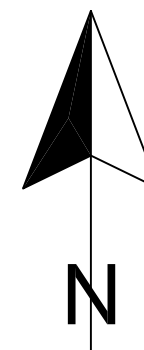
Ein Hinweis auf mögliche mittelalterlich/frühneuzeitliche Befunde konnte zumindest in diesem Bereich des geplanten Bauvorhabens nicht gefunden werden.

Jürgen Kahler



Legende

- Mauerbefund
- Verfärbung
- ALK



Archäologische Voruntersuchung

Ni 2016/1066

**Emmerich - Elten
Klosterstraße 11 - 13**

Planum 2

Maßstab 1 : 50

Auftraggeber: Tewiplan

Jörn te Wilt/Maike te Wilt

Ausdruck vom 25.08.2016

Gez.: Kahler